Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 6 (1899)

Heft: 7

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

blaue Wasserwellen zeigt, auf denen sich Schwäne zwischen Schilfblüthen schaukeln."

„Es drängt uns, ja es wäre unsere Pflicht, noch auf manche der originellen Toiletten aufmerksam zu machen; aber wir haben noch eine andere, dringendere Pflicht, nämlich die, die kostbare Zeit der Leser dieses Blattes nicht übermässig in Anspruch zu nehmen. Erlauben wir uns zum Schluss nur noch auf die im Allgemeinen sehr interessanten Kopfbedeckungen hinzuweisen, welche die schön gekräuselten Haarfrisuren krönten. Neben den von gesetztern Damen getragenen hohen gelben Strohhüten „à la Directoire et Empire", mit Blumen und Vögeln geschmückt, waren namentlich die den jungen Damen sehr gut zu Gesichte stehenden Gebilde aus der Insektenwelt geradezu pyramidal! Libellen und Fledermäuse haben wir schon erwähnt; man sah aber noch allerlei herrliche Schmetterlinge, deren riesengrosse, aussen dunklen Schwingen innen farbig oder weiss mit flaumigen Federn unterfüttert und überdiess durch den Pinsel des Malers bearbeitet waren. Auch den Sonnenschirmen gebührt noch eine kleine Huldigung für den Luxus, welcher darin entfaltet wurde; die neuesten Seidenstoffe fanden dazu Verwendung, bei vielen sah man ihre Felder nach Art der Kostüme mit Malerei oder Wirkerei verziert. — Das war ein schönes Bild, welches uns Sonntags geboten wurde. Vergessen wir aber auch nicht, den berufenen Stätten ein Kränzlein zu winden, von welchen aus die Kunst in die Textilindustrie und nachher in die gesammte Bevölkerung getragen wurde, deren erfolgreiches Wirken uns nun in aller Bescheidenheit den Ausspruch ermöglicht, Zürich biete an gewöhnlichen Sommer-Sonntagen an Eleganz der Stoffe und an Toilettenreichthum wenigstens ebenso viel als Paris am Grand-Prix und Wien beim Derbyrennen."

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts; die Elektrizität zuckt durch die scheinbar für immer systematisch festgenagelten Satzungen und Theorien, nach welchen am Schlusse des 19. Jahrhunderts Kunstgewerbe und Industrien gelehrt und eingedrillt wurden. Wer weiss, welche Veränderungen im Musterzeichneu, Patroniren und Kartenschlagen bevorstehen, was noch erfunden wird, bis schliesslich die schönsten Seidenstoffe billig, fast umsonst, sogar im nächstbesten Konsumvereinslokal erhältlich sind! Jetzt Wetterleuchten, dann Blitz und Donner — der Himmel wird wieder klar, und was früher geradezu unmöglich schien — man kann es mit eigenen Augen sehen und sogar mit den Händen greifen. F. K.

Zweierlei Reklamen für den gleichen Gewebe-Artikel.

(Berliner Konfektionär.)

Wie Wanamaker in New-York Geraer und Greizer Henriettas (Cachemires) empfiehlt:

„Wenn's Wetter schön ist, so ist's nur eine Eintagsgeschichte. Wir haben heute Morgen 2500 Yards davon; heute Abend wird nichts davon übrig sein.

„Sie kennen doch die Qualität? Es sind die Henrietta-Sorten, aber schwerer als Henrietta-Qualität gewöhnlich ausfällt. Schwer wohl, aber dabei fein — 78 Köper auf den Zoll, während die gewöhnlich im Umlauf befindlichen Sorten nur 60 oder 65 Köperstreifen haben.

„Bei dieser Auswahl sind achtzehn Farben-Sortimente, eine Farben-Skala vom tiefdunklen Grün bis zum zartesten Rosa und dazwischen fast alle Farbentöne in Blau, Braun, Grün und Grau, die zu Toiletten passen.

„Regulärer Werth ein Dollar die Yard und anderswo werden sie auch zu diesem Preise verkauft.

Preis, 55 Cents die Yard,

so lange der Vorrath reicht. Die Waaren sind beinahe sämmtlich 48 Zoll breit, die schmalste 45 Zoll."

Wie Polich in Leipzig seine Henriettas (Cachemires) empfiehlt:

„Wegen Stockung im Export

habe ich durch den Abschluss mit einer ersten Fabrik Sachsens zirka

1/4 Million Meter reinwollene Cachemire

in schwarz, in farbig, in Abendfarben billiger anzubieten, als dieselben bis jetzt in Tausenden von Stücken an die grössten Exporteure verkauft worden sind. — Diese Cachemire, die sich in Folge ihres sammetartigen Griffes und Aussehens eines Weltrufes und allgemeiner Beliebtheit erfreuen, kosten: in 96 cm. breit, 70 Pf., 85 Pf., 100 Pf., in 110 cm. breit: 110 Pf., 130 Pf., 150 Pf. das Meter. Nichtbefriedigendes nehme ich zurück. Proben frei!

Aug. Polich, Deutsches Modenhaus."

Vermischtes.

Weberlied

(Nach Carmen Sylva.)

Flieg, Schiffchen, flieg!
Mein Sohn, der ist im Krieg,
Die Tochter hat ihr Bursch verführt,
Der Schlag hat mir die Frau gerührt,
Flieg, Schiffchen, flieg!

Lauf, Schiffchen, lauf!
Kein Brod und kein Verkauf!
Der Tochter Kind wird hungrig sein,
Mich thut man in den schwarzen Schrein,
Lauf, Schiffchen, lauf!

Steh, Schiffchen, steh!
Mir thut die Brust so weh!
Die Scheibe friert, die Hand ist kalt,
Kein Fünkchen brennt, es dunkelt bald —
Steh, Schiffchen, steh!

Patentertheilungen.

Cl. 20, n⁰, 17575. 15 septembre 1898. — Métier mécanique à tisser avec brocheur. — Marius Dubessy, gareur, Montbrison (Loire, France). Mandataires: Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 20, Nr. 17494. 22. Juli 1898. — Vorrichtung zur Herstellung von Musterbildern für Webereizwecke. — Société des inventions Jan Szczepanik & Cie., Wien (Oesterreich-Ungarn). Vertreter: C. Hanslin & Co., Bern.

Kl. 20, Nr. 17495 25. Juli 1898. — Schützenfänger. — Alois Steinhauser, Königseck b. Neuhaus (Böhmen, Oesterreich-Ungarn). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Cl. 20, n⁰ 17496. 29 juillet 1898. — Boucle-agrafe pour l'attache du fouet de chasse du taquet dans les métiers mecanique à tisser. — Joseph Bigotières, fabricant de courroies, etc., 1, Rue des Tanneries, Roanne (France). Mandataires: C. Hanslin & Co., Berne.

Cl. 20, n⁰ 17497. 27 août 1898. — Navette avec frein de cannette automatique. — Francisque David, industriel, Rue de la Bourse, St-Etienne (France). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Antwort auf Frage 40.

I. Je näher die Jacquardmaschine dem Chorbrett steht, desto spitzer ist der Winkel, in welchem die Harnisch-Schnur im Chorbrett gebrochen wird, desto grösser also die Reibung und die Abnützung der Schnüre. Stellen Sie also Ihre Jacquardmaschine so hoch wie möglich. J.

II. Die Entfernung zwischen Chorbrett und Maschinenrost soll mindestens der Breite des Harnisches gleich sein. Wo die Deckenhöhe es gestattet, nimmt man die Breite 1½ mal. Der Rost muss so tief unter der Maschine liegen, dass beim Fachbilden die tiefgehenden Jacquardschnuren, an deren Enden sich Knoten oder Ringe befinden, dieselben nicht durch die Roststäbe gehindert werden. B.

III. Bei Aufstellung der Jacquardmaschine empfehle ich Ihnen folgende Regel: Nachdem die Jacquardmaschine auf ihren Bestimmungsort gebracht worden ist, wird auf der Weblade die Mitte gesucht und die vordere, d. h. die dem Weber am nächsten befindliche Platine mit einer Schnur, welche bis 30 cm über den Fussboden reicht, behangen und am Ende beschwert. Sobald die Schur ruhig hängt, schiebt man die Weblade auf den hintern todten Punkt, fasst den Ladendeckel an und verschiebt die Jacquardmaschine so, dass die Hand ohne an die hängende Schur zu streichen, aufliegt. Nach Maass gerechnet, müssen zwischen dem Ladendeckel bei aussen stehender Lade und der Schnur 15—25 mm freier Raum bleiben. H. (B. T. Z.)

Frage 41:

Wie wird das Gewicht der Jacquardangehänge berechnet, das man zu einem neu vorgerichteten Harnisch braucht?

Frage 42.

Wer liefert Geschirrfassmaschinen?

Vereinsangelegenheiten.

Stellenvermittlungs-Bureau.

Im Anschluss an die Generalversammlung vom 19. März erlaubt sich Unterzeichneter, den geehrten Herren Seidenfabrikanten, sowie sämmtlichen Angestellten der Seidenstoffbranche (Fabrikations- und Kommissionsgeschäften) die Mittheilung zu machen, dass er jeweils bereit ist, Anmeldungen, sei es für Vakanzen oder Stellensuchende, persönlich oder schriftlich, zu Handen des Central-Stellenvermittlungsbureau des Kaufmännischen Vereins entgegenzunehmen.

Hochachtungsvollst

E. Steiner-Erzinger,
Mitglied der Aufsichtskommission
des Centralstellenvermittl.-Bur. d. K. V.
Fehrenstrasse 23,
Hottingen, Zürich V.

* * *

Zur Orientierung unserer Mitglieder theilen wir nachstehend neuerdings die Adressen des derzeitigen Präsidenten sowie des Quästors mit:

Präsident: **F. Busch,** Dorfstrasse 2, Zürich IV, W.
Quästor: **J. Wartenweiler,** Centralstrasse 49, Zürich III.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 1804.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Neuangemeldete Vakanzen
für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

(Laut Register des Schweiz. Kaufm. Vereins.)

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Drucksachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbepapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.— sofort als Einschreibegebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben **keine** Einschreibegebühr zu zahlen.

F 175. — Deutschland. — Mechanische Seidenstoffweberei. — Fergger. — Branche.

F 179. — Deutsche Schweiz. — Seidenstofffabrik. — Junger Mann zum Verifiziren der Waaren, womöglich mit Webschulbildung.

F 200. — Deutsche Schweiz. — Seidenwaaren. — Buchhalter. — Branche.

F 204. — Deutsche Schweiz. — Seidenwaaren. — Webermeister.

F 232. — Deutsche Schweiz. — Seidenwaaren. — a) Angehender Commis. — b) Buchhalter und Korrespondent. — Deutsch, französisch und englisch.

F 280. — Deutsche Schweiz. — Seidenbänder. — Volontär. — Französisch.

F 283. — Deutsche Schweiz. — Seidenstofffabrikation. — Webermeister.

Angebot und **Nachfrage** betreffend **Stellen** in der **Seidenindustrie** finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung Preis der zweispaltigen Zeile **30** Cts.